

Preisverzeichnis der Post mit Stand 1.1.2020 für die Tonne Dialogpost seit Januar wieder mit Variante „Postkarte“

Die Bundesnetzagentur hat die Klagen über die jüngste Preispolitik der Gelben Post für rechtens befunden. Im Laufe des Januars war massive Kritik an den neuen Preisen für Päckchen und Pakete National im Privatkundengeschäft u.a. über das Vergleichsportal Paketda.de laut geworden. Ungeachtet der Tatsache, daß Frachtpreise bei der Behörde nicht genehmigungspflichtig sind, stellte die Agentur in Bonn daraufhin eine Untersuchung an – so, wie sie das auch bei Briefpreisen macht. Zu klären war, wie stark sich die Produktivität der Post im Paketversand verbessert hatten. Ergebnis: Die Post verlangt teils zu hohe Preise.

Trotz Preisruhe von drei Jahren knickte die Post sang und klanglos ein (Pressemitteilung 5.2.2020, s. PDF) und nahm die „Anpassungen“ wegen „eines zu erwartenden langwierigen Rechtsstreits mit ungewissem Ausgang“ zum kommenden 1. Mai zurück. Zeitlich früher sei das aufgrund der „notwendigen Anpassungen der IT-Systeme“ nicht möglich.

Philatelie-Digital legt grundsätzlich sein Augenmerk in der aktuellen Berichterstattung nur auf Entgelte, die sich mit Postwertzeichen, genauer: Briefmarken, abbilden bzw. bezahlen lassen. So sind bezüglich der Frachtpreise des neuen Tarifs vom 1. Januar 2020 auch nur die Entgelte für Päckchen national und international relevant. Nur im nationalen Versand hatte sich eine Änderung – eine! – ergeben. Diese Verteuerung auf 4,79 Euro ist nun obsolet, doch erst am 1. Mai! Das Kleinpäckchen mit 3,79 Euro blieb sowieso unverändert.

Es ergibt jetzt also die kuriose, so noch nicht erlebte Situation, daß sich der 2-kg-Päckchen-Preis für vier Monate verteuert (+ 29 c) und dann wieder „verbilligt“!

Vom 1. Mai kostet der Normalversand (Schalteraufgabe, /-bezahlung) dann gewohnte 4,50 Euro (seit 1.1.2015). Am Sammler geht also die Anschaffung einer weiteren hohen Nominalneuheit von 4,79 Euro vorbei. Wobei zu hoffen ist, daß die Post diesen Wert nicht doch schon produziert hat und jetzt auf zweiwichtigen Wege Stücke den Weg in den Sammelmarkt finden. Eine Neuheit zu 4,79 Euro wurde jedenfalls in den „Stempel & Informationen“ bislang nicht angekündigt (Nr. 25-26/2019; 1-3/2020). Wie man derzeit am Schalter dieses Päckchen freimacht? Mit dem Digitallabel. Mit am Schalter erhältlichen Marken jedenfalls nicht! Oder sollten noch Ergänzungsmarken (2 c, 3 c, 8 c) am Schalter vorliegen? Dieses Handling läßt sich jedoch kaum vorstellen!

Mit dieser Bonner „Raus und rein in die Kartoffeln“ werden auch die geänderten Onlinepreise im Paketdienst zurückgenommen. Hier hatten ja vor allem der

Über 5-20-kg-Preis (Schalterkauf) mit Verteuerung um 1 Euro und die Online-Paketpreise mit Verteuerungen zu 50 Cent oder 1 Euro für Unmut gesorgt.

Ob die Post ein völlig neues Entgeltheft „*Leistungen und Preise*“ (s. Abb.) zum 1. Mai herausgibt, wird zu sehen sein. Für die „Tonne“ ist aber auch das in hoher Auflage für die 24.000 Verkaufsstellen gedruckte Preisfaltblatt mit Stand 1. Januar 2020. Die zu Bertelsmann gehörende thüringsche Druckerei, GGP Media GmbH, dürfte sich über nun weitere neue Druckaufträge freuen.

Dialogpost und anderes



Nennwerte (naßkl. Version) für Dialog-Standardsendungen ab 1.1.2020.

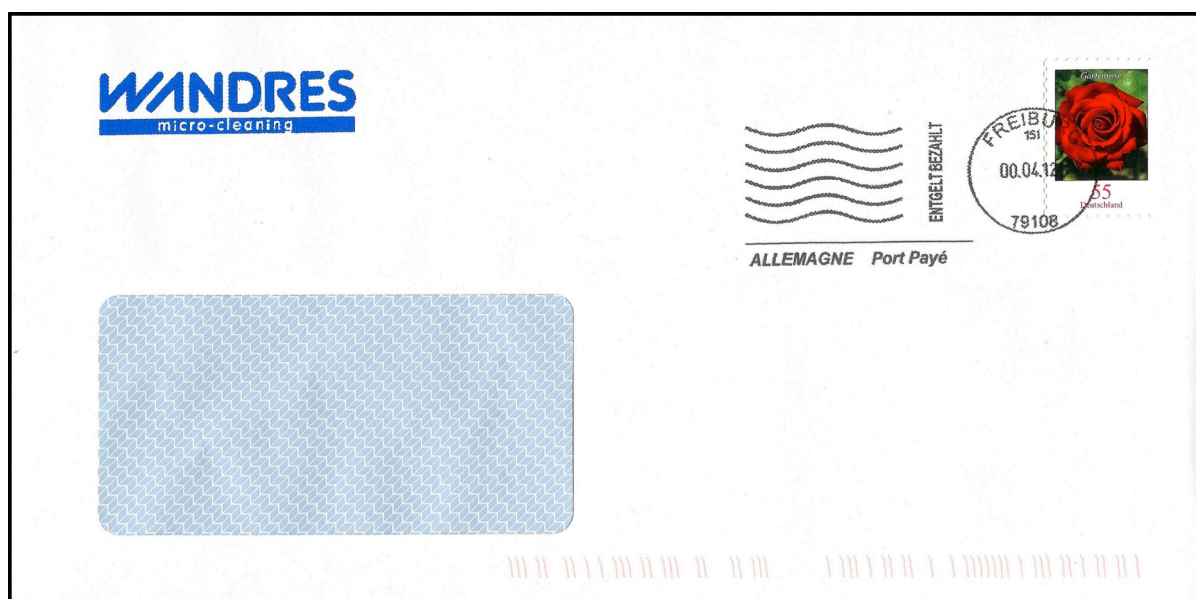
Das Entgeltheft vom 1. Januar bietet allerdings auch eine den Briefpostsammler interessierende Überraschung. Zu finden ist sie im Preisspektrum der Dialogpost. Auf sie machte der Autor schon in dem im Dezember erschienenen Beitrag „Neu: Dialogpost-Inhalte stark eingegrenzt“ aufmerksam. Nach langer Zeit nämlich bietet die Post wieder ein ermäßigtes Entgelt für die Versendungsform „Postkarte“ an. Das Entgelt hierfür beträgt 28 Cent. Der am 3. Juli 2014 erschienene Wert (naß-/selbstklebend) bleibt also aktuell die kleinste deutsche Nominale, mit dem eine Einzelfrankatur (EF) möglich ist.

Postkarten in Masseneinlieferung waren natürlich schon immer seit Einführung der jetzt *mit Briefmarken* freimachungsfähigen Sendungsart am 11. Januar 1979 möglich und zulässig. Wie es auch Preisnachlässe für Vorsortierungen ab September 1993 gab, die eine Ermäßigung des Grundentgeltes bedeuteten. Doch eine im Preisverzeichnis gesondert ausgewiesene Ermäßigung für Mds.-Postkarten gab einzig im Tarif 1. April 1989 (bis 31.8.93). Damals stand dort

auch eine Wertzahl „25“ – doch waren das noch Pfennige. EF oder auch MiF zu 25 Pf auf Postkarte aus diesem 1989er Tarif sind extrem selten. Das gilt auch für Barfreimachungsformen (Freistempelung, DV).

Damit zur Dialogpost International.. Sie gibt es auch noch und sie wird auch genutzt, wie der aufmerksame Sammler weiß. Er dürfte hier im Sammelmarkt überwiegend auf Aussendungen vom Briefmarkenversandhaus Sieger (Lorch) treffen. Sofern bei Fensterumschlägen es an einer Adresse mangelt, erkennt der portokundige Sammler diese Frankaturen an der Nennwerthöhe in Korrespondenz zum Sendungsformat, vor allem aber an der Zeile „Port Payé“ und dem fallweisen Zusatz (unklar wann!) „Numéro permis ...“).

Wer von der Post auf ihrer Website erfahren möchte, ob internationale Dialogpost (wie einst die Infopost) auch mit Briefmarken freigemacht werden kann, muß sich durch einen Dschungel an Unübersichtlichkeit wagen. Bei der Sendungsart selber jedenfalls wird er nicht fündig. Aufschluß gibt die „Handlingsbroschüre“ für „Internationale Briefpost“. Tatsächlich ist die Absenderstempelung auch für internationale Massendrucksaachen weiterhin zugelassen. Die Entgelte hierfür erhöhten sich zum 1. Januar ebenfalls. Wie bisher gilt ein Kombi aus Stückzahl und Kilopreisberechnung. Der Grundpreis je Stück erhöhte sich von 54 auf 60 Cent



Auslandsinfopost vom April 2012. Noch besser für die Dokumentation wäre der Briefkopf des Anschreibens im Fenster.

Markenlose Sendungen

Der neue Tarif vom Januar weist neben vielen Erhöhungen für vollbezahlte Sendungen (national, international) vor allem deutliche Anhebungen im Mengenversand auf, also in den sog. Kilo-Entgelten. Das betrifft Sendungen national wie international.

Doch auch beim von der Postkonkurrenz mit eigenen Angeboten bekämpften E-Post-Brief schlägt die Gelbe Post zu. Hier ist allein aber der Standardbrief, der sich verteuert, um 5 Cent auf 71 Cent (7%). Kompakt und Groß verbilligen sich sogar. Naheliegende Erklärung: Nur das Standardprodukt „läuft“ überhaupt. Es taucht nach jahrelanger erhitzter Diskussion um Sicherheitsaspekte als Produkt genauso unter wie das Handyporto.

Den Briefpostsammler von Markenfrankaturen berühren diese Themen nur sehr bedingt – der Postautomationsammler wird sich mehr angesprochen fühlen, vom Einzelversand „Warenpost International“ (nur Internetmarke als Freimachung) ebenso wie vom erwähnten Mengenversand international (Kilotarif) bei „Warenpost“, „Pressepost“ oder besagter „Briefpost“. Alle sind sie markenlose Briefpost.

Anders sieht es mit den „Warenpack“-Sendungen aus. Hier haben wir es mit Ganzsachen – Umschläge mit eingedrucktem Wertzeichen – zu tun. Allesamt sind es Formate in A5 oder größer.

Neuheiten ergaben sich hier aufgrund der umfangreichen Tarifänderungen vom 1. Juli 2019. Das Gebiet ist nach dem Ende der Post-Kooperation mit EBAY (eingedrucktes Firmenlogo der Plattform!) zum 31. August 2015 ganz und gar nicht „kleiner“ geworden. Es herrscht hier mittlerweile völliger Wildwuchs, eine Folge der ungehemmten Entwicklung im Online-Handel. Wer sich mit diesem Gebiet voller Vertracktheiten und hoher Einstandskosten vertraut machen will, dem sei die Lektüre der Website von Modern-Allround-Anbieter H. Brunner empfohlen (<https://www.bmvbrunner.de/BMV-aktuell>, dort weitere Links).